

Es wäre doch gut, wenn der Nachtwächter auch das Wetter ausriefe.

Zwei Handwerksleute waren durch das schlimme Wetter gezwungen worden, in dem Wirthshaus eines Dorfes zu übernachten, wo der Nachtwächter zwar die Stunden abrief, aber nicht das Wetter. Sie schliefen mit Sorgen ein, wie sie Morgen weiter fortkommen würden. In der Mitternacht wacht der Eine auf und stößt den Andern. „Bruder Würtemberger! steh mal uf und schau dir nach dem Himmel um. Es ist ja eine Finsterniß, daß ich dich ins Dg greifen könnte.“ Wie du meinst, sagte der Würtemberger, stand auf, tappte durch die Kammer, glaubte an der Hausthüre zu sein, öffnete aber statt dieser, die Thüre eines Schrankes, in welchem die Wirthin ihre Käse aufbewahrte. Er guckte lange in die Höhe, da er aber durchaus nichts erkennen konnte, kam er zurück und schrie: „Bruder Brandenburger! 's gantsche Firmament isch rabeschwarz und schtinkt.“

Capstadt = Anekdoten.

Nach Briefen vom Vorgebirge der guten Hoffnung, wo besonders in der Capstadt der Reichthum der Vornehmen unter andern auch in Sklaven be-

steht, verkaufte eine sehr angesehene Europäerin, zur Deckung einiger kleinen Spielschulden, ein hübsches kupferfarbiges Mädchen für 5000 Dollar (9225 fl.) Eine andere ihrer Sklavinnen, die vielleicht die schönste in der ganzen Stadt war, vermietete sie gegen einen fast übertriebenen Preis an die vertrautesten Bekannten ihres Kreises auf 2 bis 3 Tage. Die unglücklichen Heidenkinder, die unter allerlei Greueln täglich seufzen, haben von der christlichen Religion ganz eigene Begriffe. Ein solches, eben erkaufte Mädchen tippete, als es ein geprägtes Goldstück sah, mit seinem schwarzen Finger darauf, sah seine Herrin verächtlich an, und sagte, in Bezug auf die Münze: „Dein Gott, Dein Christus!“

Charade.

Mein Erstes liebst du in jeglichem Gesicht; Doch wenn man's hat, und hängt, dann liebest du es nicht. Schon manchen armen Mann betrübtete Mit meinem Letzten die Geliebte; Doch manche wird auch dessen froh, Und sichts von Weiden oder Stroh. Das Ganze aber hält dir manchen Hund vom Leibe; Doch war es passender an einem alten Weibe.

Auflösung der Charade in Nr. 41. H a r b e u t e l.

Bachnang. Frucht-Preise vom 15. August 1832.

Table with 4 columns: Maaß- und Frucht-Gattungen, Höchste-Preise, Mittelfte-Preise, Geringste-Preise. Rows include Dinkel, Haber, and Kernen.

Winnenben. Naturalien = Preise vom 16. August 1832.

Table with 4 columns: Maaß- und Frucht-Gattungen, Höchste-Preise, Mittelfte-Preise, Geringste-Preise. Rows include Roggen, Dinkel, Gersten, Haber, Erbsen, Linfen, Wicken, Welschkorn, Akerbohnen.

Bachnang, gedruckt und verlegt von Häck.

Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag den Nr. 45 21. August 1832.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die — von dem schon vor mehreren Jahren wegen eines Diebstahls flüchtig gewordenen Webers-Gesellen Christian Schwaderer von Großaspach zurückgelassene Kleidungsstücke und Effekten, worunter sich mehrere noch gute Kleider und ein neues, schwarzkalbledernes, Felleisen befinden, werden nächsten

Samstag den 25ten d. Mts.

im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden, wobei sich die Kaufsliebhaber Vormittags 8 Uhr im Oberamtsgerichts-Gebäude einsinden können. Den 20. August 1832.

Königl. Oberamtsgericht. Böllen.

Bachnang. Von der Liegenschaft des Buchbinders Christoph Maier wird zum Verkauf wiederholt ausgesetzt

- 1) ein Wohnhaus in der innern aspacher Vorstadt,
2) 13 Ruthen Krautland in der untern Aue,
3) 10 1/2 Ruthen Krautland ebendasselbst.

Die Liebhaber können mit Gerichts-Beisitzer Beck Käufe unter Vorbehalt der Aufstreichs abschließen. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bachnang. [Vieh-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des Metzgers Friedrich Feucht wird am Mittwoch den 27ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Aufstreich verkauft werden:

- 2 Pferde von 5 und 8 Jahr,
2 Kühe von 6 und 7 Jahr,
1 Kalbel von ein und dreiviertel Jahr,
2 Stier von ein halb Jahr,
1 Käuple von 3 Monat alt.

Die Liebhaber wollen sich in dem Feucht'schen Haus einsinden. Stadtschultheißenamt. Monn.

Bachnang. In mehreren Pflegschaften liegen Gelder zum Ausleihen parat, worüber die unterzeichnete Stelle Auskunft geben wird. Den 20. August 1832.

Stadtschultheißenamt. Monn.

Privat = Anzeigen.

Spiegelberg. Da der Spiegelberger Bote die Woche nur zweimal, am Dienstag und Samstag nach Bachnang geht, so werde ich einen weitem Boten am Donnerstag dahin senden, der alle Briefe und Paquete für mich unentgeltlich mitnehmen kann. Er hat seine Niederlage bei Herrn Saisensieder Jacob Uebelmesser in der Todengasse.

S. Picot.

Bachnang. [Acker-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen Acker am Aspacher Weg, neben Andreas Dorn, 2 Viertel 6 Ruthen haltend, zu verkaufen.

Joh. Georg Müller, Weißgerber.

Bachnang. [Geld-Offert.] Es sind gegen 5fache Versicherung auf Grundstücke und 5procentige Verzinsung 300 fl. auszuleihen. Bei wem? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Auszug aus dem Kirchenbuche zu Bachnang. August. Gestorbene:

- 9. Frau Dorothea Friederika, Herrn Substitut Ludwig Gottlob Stierles Ehegattin, geb. Schmückle; an Lungenucht, alt 27 J. 3 M. 15 T.
12. Ernst Joseph; Vater: Joh. Ernst Stark, B. und Metzger; an Sictern, alt 10 T.
15. Christ. Friederika; Mutter: Catharina Stolpp, led.; an Auszehrung, alt 2 M. 16 T.

15. Jakob Friedrich Feucht, B. und Metzger dah. Wittwer; an Auszehrung, alt 46 J. 9 M. Wegen Abwesenheit des Herrn Helfers werden die Getrauten und Gebornen nachfolgen.

Die Augen Gottes.

Parabel.

Eli hatte einen einzigen Sohn. Er hatte auf ihn seine Hoffnung gesetzt, daß er seines Alters Freude und Stütze seyn sollte. Doch der Knabe ward, als er heranwuchs, mürrisch und boshaft und that nicht nach dem Willen des Vaters. Und sein Vater hieß ihn deswegen More, d. h. einen Ungehorsamen. Mit jedem Jahre nahm des Knaben Bosheit zu, denn er fürchtete sich nicht vor Gott. Und oft erhob er sich in der Nacht heimlich vom Lager und übte Frevel, denn er sprach: es ist finster um mich, der Allerhöchste achtet meiner Sünden nicht. Eli aber alterte vor Gram und durchweinte oft die Nächte um seinen Sohn.

Einst kam Mozal, der weise Gesezlehrer, welcher im Lande umherzog und des Herrn Rechte verkündigte, zu Eli, dem er schon lange befreundet war. Als Mozal die Trauer des Eli bemerkte, erfragte er die Ursache und sann nach, wie er des alten Vaters Schmerz linderte durch des Sohnes Wiebergeburt.

Folge mir, sprach er eines Abends zu More. Und More folgte ihm. Und er führte ihn vor die Stadt auf einen Hügel und hieß ihn ruhen. Nun fing er an, mit ihm zu reden von des Auges wundervollem Baue und seiner Kraft, wahrzunehmen, und wie sich im Auge die Seele spiegle. Und More hörte ihn mit Lust, weil er liebreich zu ihm redete. Da hieß er ihn aufsehen zu dem sternbesäeten Himmel und ohne weiter mit ihm zu reden, führte er ihn zu Eli's Wohnung zurück.

Und am andern Abend führte Mozal den Sohn Eli's wieder zu dem Hügel und redete dann von dem Urheber des Auges und fragte More: Der das Auge gepflanzt hat, sollte der nicht sehen und mehr sehen als die Menschen? Und hieß ihn wieder aufblicken zu den Sternen, und lehrte, ohne mit ihm weiter zu reden, zurück. More aber dachte den Worten Mozal's nach, und wußte nicht, in welcher Absicht dieser ihn Nachts auf den Hügel führte.

Als Mozal am dritten Abend ihm sagte, daß er ihn auf den Hügel begleiten möchte, fragte More: Warum führst Du mich jeden Abend auf den Hü-

gel? — Der weise Lehrer versprach ihm noch heute die Antwort zu geben. Und als sie auf dem Hügel angekommen waren, richtete Mozal seine Blicke zu den Sternen und hieß More solches auch thun und sprach: Siehst Du das zahllose Heer der Sterne? — Es sind die Augen Gottes! — Wohin Du sehen wirst, dahin sehen sie schon, und mehr als Du siehst, sehen sie. Die Augen Gottes sehen Alles. Sie sehen durch Deine Augen in Dein Herz, und schließest Du sie, sie sehen doch hinein. Und ist auch Deinem Auge keins der unzählbaren Augen Gottes sichtbar, verhüllen auch dunkle Wolken Deinen Blicken die Augen Gottes, Du bist ihnen dennoch nicht verborgen mit allen Deinen Gedanken, mit allen Deinen Thaten. Denn Finsterniß ihnen nicht finster ist, die Nacht leuchtet ihnen wie der Tag. Die Augen des Herrn sind viel heller, denn der Menschen Augen, sie sehen Alles, was die Menschen thun und schauen auch in die heimlichsten Winkel.

Und es kam More bei dieser Rede Angst und Beben an und auffer seiner Brust drängte sich ein tiefer Seufzer. Er gedachte der Nächte, wo er glaubte, ungesehen Frevel geübt zu haben. Und Mozal sprach zu ihm: Auch die ewige Liebe und die verzeihende Guld spielt in den Augen Gottes. — Und der Jüngling flog an seinen Hals und rief: Ich will sie verdienen! — Und er schlug in sich, und was er that am Tage oder in der Nacht, er blickte auf zu den Augen Gottes. Und oft erhob er sich Nachts von seinem Lager; aber nicht wie vormals, sondern er frug dem Armen Brod in seine Hütte und machte heimlich gut den Frevel, den er gestiftet.

Und Eli wußte nicht, wie dem Knaben geschehen war, denn er war folgsam und freundlich und er durfte ihm kein böses Wort mehr sagen. Er wußte aber nicht, daß der Knabe mit Mozal auf dem Hügel gewesen war.

Die Sprachforscher, oder wer mag wohl Recht haben?

Nicht lange nach Errichtung der Gensd'armerie in mehreren Städten Deutschlands saßen die Honoratioren von Spitzkopfshausen in der Schenke, um bei Bier und Brandwein sich gütlich zu thun, und nach den Beschwerden des Berufs, in der traulichen Birthsstube, bei muntern Gesprächen, von der Last und Hitze des Tages sich zu erholen. Aber, wie

es zu geschehen pflegt, ein Mann im Amte ist ein geplagter Mensch, und nie vor Störungen sicher. Das erfuhr auch der vielbeschäftigte Schulze, welchem ein Gensd'arme ein amtliches Schreiben überbrachte, einen kontribirten Rekruten einzuschicken.

Nachdem er den Befehl gelesen, und demselben pflichtmäßige Genüge geleistet, auch Hoffnung da war, daß die Unterhaltung jetzt nicht weiter unterbrochen werden würde, begann er folgendermaßen: „Ich möchte ums Himmelswillen doch wissen, woher die Soldaten den vertheuerten Namen Gänsdarm bekommen haben. Ich wollte mirs noch gefallen lassen, so närrisch es auch klingt, wenn sie Rinds- oder Schweinsdärme hießen, denn die sind doch zum Wurstmachen; aber ein Gänsdarm ist doch auf Gotteswelt zu gar nichts nütze, als daß man ihn auf den Mist wirft. Ich habe mir schon oft darüber den Kopf zerbrochen; allein nichts herausgebracht. Was sagt dann er dazu, Herr Gevatter Schulmeister?“

Der freundliche Leser wird ohne unser Zuthun leicht merken, woher der Skrupel des guten Schulzen kam. Der Mann hatte nicht französisch gelernt, und verstand also die Aussprache des ihn in Verwunderung setzenden Wortes nicht. Dies war übrigens auch der Fall beim Hrn. Schulmeister; allein dieser war ein Schlaukopf und wußte sich zu helfen. Demnach fieng er, zur Verwunderung aller Anwesenden folgendermaßen an: „Ich selbst habe mir über diesen seltsamen Namen oft meine Gedanken gemacht, und würde den Sinn schwerlich errathen haben, wenn ich nicht in frühern Jahren bei Professoren und Oberschulrathen Kollegien gehört hätte. Bei solchen Männern, ihr Herren, kann man etwas lernen; deswegen hoffe ich den Punkt richtig zu treffen. Zu besserem Verständniß muß ich Ihnen eine Geschichte erzählen, die sich im dreißigjährigen Kriege zugetragen hat. Der türkische Kaiser Attila, mit dem Zunamen: „Die Geißel Gottes,“ belagerte damals die Stadt Rom mit einer zahllosen Armee. Aber der Pabst Gregor der Siebente hatte das Vorhaben der Türken gemerkt, und bei Zeiten einen Kreuzzug ausgeschrieben, um den Erbfeind der Christenheit abzutreiben. Dadurch hatte er sich von allen christlichen Potentaten in Frankreich, Deutschland, England und Amerika Hülfstruppen verschafft, welche sich in die Stadt warfen, und dieselbe tapfer vertheidigten. Der Türke

Attila sah, daß er nichts ausrichte, und war eben im Begriff unverrichteter Sache, zum Rückzug blasen zu lassen, und als er, besser bedacht, noch zu einem letzten Versuch sich entschloß. Es gab ihm nämlich einer den Rath, bei Nacht und Nebel und in aller Stille den Felsen ersteigen zu lassen, auf welchem das Kapitulum, oder Domkapitel lag. Gelänge das Unternehmen, so würde es ihm, im Besiß des höchsten Plazes, etwas Leichtes seyn, die ganze Stadt zusammenzuschießen. Weil dieser Plaz aber so fest war und für unangreifbar galt, so daß seit Erschaffung der Welt es noch niemand gewagt hatte, ihn zu stürmen, so glaubte die Garnison sich dort so sicher, wie ihn Abrahams Schooß, und legte sich sorglos auf die Ohren. Der Anschlag der Türken wäre daher auch glücklich ausgeführt worden, wenn er nicht — jetzt paßt auf ihr Herren! — durch die Wachsamkeit der Gänse verhindert worden wäre. Nämlich die geistlichen Herren im Domkapitel waren große Freunde von Gänselebern und hatten eine hübsche Menge Gänse in der Mastung. Diese Thiere erhoben, als die Türken bereits den Gipfel erkletterten, ein so jämmerliches Geschnatter, daß das ganze Domkapitel erwachte, und die Schildwachen aus dem Schlafe schrie. Auf den Wällen des Domkapitels eilte man zu den Lärmkanonen, und das Eindringen der Türken wurde verhindert. Zum Gedächtniß dieser Begebenheit und den Gänsen zu Ehren, die wegen der Fettigkeit ihrer Därme nicht schlafen konnten, ist nun der Name Gänsdarm entstanden, und wird nur den Soldaten gegeben, die ein wachames Auge in Sachen der Polizei haben sollen.“ Hier endigte der Schulmeister und sah, stolz auf seine Rede, mit Blicken, welche den schuldigen Zoll der Ehrfurcht und Bewunderung forderten, in der noch immer horchenden Gesellschaft umher. Keiner wagte ein Wort zu sprechen; aber die Wirthin schlug die Hände zusammen und rief: „Das muß aber wahr seyn, wir haben einen Herrn Schulmeister, und dem kaum ein Konfistorialrath an Wiß und Verstand gleichkommt.“

„Ich habe vor der bekannten Gelehrsamkeit unseres Herrn Schulmeisters allen Respekt —“ versetzte hierauf der Barbier (oder, wie er sich lieber nennen hörte, der Chirurgus) — und ich würde auch seiner Erklärung vollkommen beitreten, wenn die Sache nicht ein kleines Häkchen hätte. So viel ich nämlich weiß, sagt man nicht Gensdarm, sondern

Schahndarm; denn so spricht unser Pfarrer das Wort aus, und so hab' ich es neulich auch einen Reisenden aussprechen hören, der in einem gewissen Casus meine Hilfe ansprach. Nun erinnere ich mich noch von Straßburg her, wo ich die Wundarzneikunst studirte, daß man die Bedienten und Aufwärter gemeinlich mit dem Namen „Schahn“ (Sean), zu deutsch Johann, zu rufen pflegte. Die Polizei-Soldaten aber sind, wie ich schon oft bemerkt habe, die Aufwärter des Landvogts, den sie, wenn er ausfährt, begleiten, und dem sie, wenn er in den Wagen ein- oder aussteigt, den Arm reichen. Daher glaube ich, daß „Schahndarm“ so viel heißt, als „Schahn d'Arm, will sagen: Johann den Arm!“

Zu Bestätigung dieser Bedeutung kommt noch folgende wahre Geschichte hinzu. In dem Dorfe H., im großherzoglich badischen Bezirksamte St. befand sich das Zifferblatt der Kirchenguhr in ruinirtem Zustande. Um dasselbe wieder herzustellen, ohne den heiligen Fond zu belästigen, veranstalteten mehrere Bürger daselbst eine Kollekte. Dies erfuhr der Gensd'arm M., der in St. stationirt war, und welcher diese Kollekte für eine gesetzwidrige Handlung ansah. Er fertigte daher desfalls einen Bericht an's Amt, worin er die Strafbareren anzeigte. Der Unterschrift dieser wichtigen Depesche gefellte er auch noch des bessern Nachdrucks wegen, seinen Dienst-Charakter bei, und zwar mit den Worten: M...., „Schahndarm.“

Wer hat unter jenen Sprachforschern wohl Recht?

Fresko = Anekdoten.

Aus dem Leben gegriffen von J. F. Castelli.

Schon oft hatte ein Hauptmann einen Soldaten ausgescholten, daß er so schmutzig aussehe. Nun suchte er ihn durch Güte zur größeren Reinlichkeit zu bewegen:

Schau einmal Deine Kameraden an, wie schön sie aussehen, und nun betrachte die Flecken auf Deiner Uniform! —

„Gnaden, Herr Hauptmann! ih bin halt nit so hoffärtig wie die Andern.“

Ein Häßlicher behauptete: Er sey in seiner Jugend ein sehr schöner Knabe gewesen, aber die bösen Zigeuner hätten ihn ausgetauscht.

Gedanken aus Hübners biblischen Historien.

Von den Mystikern kann man, wie Scolliger von der Sprache der Basquen, sagen:

„Man behauptet, sie verstehen sich untereinander, aber ich glaube es nicht.“

Bad Rietzenau. Auf nächsten Batholomäi-Feiertag hat der Unterzeichnete für Honoratioren einen Ball veranstaltet und hiezu Trompeter-Musik bestellt, wozu höflichst einladet

Krautter,
Bad-Innhaber.

Charade.

Auf finstern Fittig komm' ich geslogen,
Berausche die Sinne mit trüglichem Traum,
Und von des Gesetzes Urkraft gezogen,
Schweb' ich schnell durch der Wolken Raum.
Es treibt mich, das ewige Licht zu erjagen,
Und wer bin ich, wird die Erste dir sagen.
Im dunkeln Laube war ich geboren,
Die strahlende Sonne hat mich gezeugt,
Und schnell ist der Traum des Daseins verloren,
Wenn mich der Blick der Mutter erreicht.
Im Dunkeln nur kann ich fest mich begründen,
Mich werden die Letzten der Sylben verkünden.
Bewegt von des Abends schmeichelnden Lüften,
Steh' ich im Garten, die Blüthe gesenkt.
Ich küsse die Nacht mit balsamischen Düften,
Die mich mit stiller Liebe umfängt;
Doch glänz' ich nimmer im farbigen Kranze.
Kennst du mein still bescheidenes Ganze?

Auflösung der Charade in Nr. 42.

M a u l f o r k .

Badnang, gedruckt und verlegt von Had.

Intelligenz-Blatt.

Mit königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag den

Nr. 44

24. August 1832.

Ämliche Bekanntmachungen.

Badnang. Die — von dem schon vor mehreren Jahren wegen eines Diebstahls flüchtig gewordenen Webers-Gesellen Christian Schwaderer von Grosaspach zurückgelassene Kleidungsstücke und Effekten, worunter sich mehrere noch gute Kleider und ein neues, schwarzkalbledernes, Felleisen befinden, werden nächsten

Samstag den 25ten d. Mts.

im Auffreich gegen baare Bezahlung verkauft werden, wobei sich die Kaufsliebhaber Vormittags 8 Uhr im Oberamtsgerichts-Gebäude einfinden können.
Den 20. August 1832.

Königl. Oberamtsgericht.
Böfken.

Badnang. Von der Eigenschaft des Buchbinders Christoph Maier wird zum Verkauf wiederholt ausgelegt

- 1) ein Wohnhaus in der innern aspacher Vorstadt,
- 2) 13 Ruthen Krautland in der untern Aue,
- 3) 10 1/2 Ruthen Krautland ebendasselbst.

Die Liebhaber können mit Gerichts-Beisitzer Beck Käufe unter Vorbehalt des Auffreichs abschließen.
Stadtschultheißenamt.
Monn.

Badnang. [Vieh-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des Metzgers Friedrich Feucht wird am Montag den 27ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr im Auffreich verkauft werden:

- 2 Pferde von 5 und 8 Jahr,
- 2 Kühe von 6 und 7 Jahr,
- 1 Kalbel von ein und dreiviertel Jahr,
- 2 Stier von ein halb Jahr,
- 1 Räuple von 3 Monat alt.

Die Liebhaber wollen sich in dem Feucht'schen Haus einfinden.

Stadtschultheißenamt.
Monn.

Badnang. In mehreren Pflegschaften liegen Gelder zum Ausleihen parat, worüber die unterzeichnete Stelle Auskunft geben wird.
Den 20. August 1832.

Stadtschultheißenamt.
Monn.

Privat = Anzeigen.

Badnang. [Geld-Offert.] Es sind hier gegen gesetzliche Versicherung auf Grundstücke und 5procentige Verzinsung 50 fl. Pflegschafts-Geld zum Ausleihen parat. Bei wem? ist zu erfragen bei Ausgeber dieses Blattes.

Ueber

Thier = Liebhaberey und Thier = Quälerey.

Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes,
Aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig.
Salomon.

Wir wollen uns mit den Thieren befassen. Gott sprach: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, und herrsche über die Fische im Meer, über die Vögel unter dem Himmel, über alles Gewürme, das auf Erden krecht.“ — Diese Sprache Gottes, die der Mensch gehört haben will, der so schrieb, war allen willkommen. Ohne sich es zweimal sagen zu lassen, bediente sich der Primas der Thiere, dieser Erlaubniß auf acht menschliche Weise, befolgte treulich das Gesetz: „Alles, was sich reget und lebet sey eure Speise,“ keineswegs aber den Nachsatz: „Allein esset das Fleisch nicht, das noch lebet in seinem Blute,“ oder mit andern Wor-